

Rauch

UND Ruß



Zwei der größten Menschenfeinde

Phot. Heinz v. Perekhammer

Von HEINRICH KLUTH

Es ist unglaublich, unter welchen Bedingungen der Mensch zu leben gezwungen ist. Mit unzähligen Bakterienkeimen und Staubkörnchen ist nach wissenschaftlicher Feststellung die Luft durchsetzt, der wir den zum Dasein notwendigen Sauerstoff entnehmen. Allein auf 4 Milliarden wird die Zahl der Staubteilchen geschätzt, die ein Zigarettenraucher bei jedem Zug aussendet, und in der Reichshauptstadt fallen täglich 20000 Zentner oder 50 große Güterwagen voll Ruß und Staub zur Erde, um — aufgewirbelt — ihren schädigenden Einfluß auf die Organe aller Lebewesen auszuüben. Man hat festgestellt, daß die Ernte im Ruhrgebiet um den dreibis vierfachen Betrag anstieg, als in der Nachkriegszeit die zahlreichen, dort ansässigen Industrien infolge der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse ihre Tätigkeit einstellen mußten. In dem gleichen Maße, in dem nach der Arbeitsaufnahme erneut die Rauch- und Rußentwick-

lung einsetzte, ging der Ertrag an landwirtschaftlichen Erzeugnissen wieder zurück. Ist das nicht ein überzeugender Beweis für die unheimlich deprimierende Wirkung, die von den in der Luft enthaltenen Staubteilchen auf alle Lebewesen ausgeübt wird?

Es ist die Folge übermäßiger industrieller Entwicklung und großstädtischer Siedlungskonzentration, wenn nach den Untersuchungen des Hygienischen Institutes der Universität Leipzig der Ruß- und Staubgehalt der Luft in 32 deutschen Städten im Jahresdurchschnitt zwischen 0,52 bis 3,48 Milligramm im Kubikmeter schwankt! Werte, die bei Wind und Trockenheit auf das Vielfache ansteigen, so daß man nach Flügge in einem einzigen Kubikmeter Luft bis zu einer halben Million Staubteilchen finden kann.

Ist es nicht ein Jammer, als Großstädter in solch einer verschmutzten Atmosphäre atmen zu müssen?

Fast scheint es, als müsse man in ähnlicher Weise verzweifeln wie zu jener Zeit,